

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Udo Tworuschka: Die Einsamkeit. Eine religionsphänomenologische Untersuchung (Untersuchungen zur allgemeinen Religionsgeschichte, Neue Folge, Heft 9), Ludwig Röhrscheid Verlag Bonn 1974, 391 pp."
Published in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Leiden [u.a.]: Brill
Volume: 27 (4)
Year: 1975
Pages: 363 - 365
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007375X00267>

The article is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Udo Tworuschka: Die Einsamkeit. Eine religionsphänomenologische Untersuchung (Untersuchungen zur allgemeinen Religionsgeschichte, Neue Folge, Heft 9), Ludwig Röhrscheid Verlag Bonn 1974, 391 pp.

Dieser ersten umfassenden religionsphänomenologischen Untersuchung der Einsamkeit liegt die Dissertation des Autors zugrunde. Sie wurde von *Gustav Mensching* angeregt und gehört in die Reihe jener phänomenologischen Arbeiten, die der bekannte Bonner Religionswissenschaftler mit eigenen Untersuchungen u. a. über „das Heilige Schweigen“ (Gießen 1926) und „das Heilige Wort“ (Bonn 1973)

begründet und ihre Fortsetzung auch durch seine Schüler angeregt hat (vgl. z. B. I. Pehl: *Der Priester*, Diss. Bonn 1950; E. Th. Reibold: *Die Nacht in Mythos, Kultus und Volksglauben* und in der transpersonalen Erfahrung, Köln 1970).

Der Autor analysiert das Bedeutungsspektrum des komplexen Phänomens Einsamkeit unter Zugrundelegung dreier Kategorien: Einsamkeit, Alleinheit und Abgeschiedenheit. Von der Struktur her ist die Einsamkeit eines Seins- bzw. Erlebniskategorie und die Alleinheit eine Situationskategorie, während die Abgeschiedenheit den Zustand „bewußte(r) Getrenntheit von der phänomenalen Umwelt“ bezeichnet (45). Die fortschreitende Differenzierung der einzelnen Kategorien läßt die Unterschiede zwischen diesen deutlich hervortreten. Die „religiös-existentielle“ oder „existenzkategoriale Einsamkeit“ wird als Fundamentalkategorie des universal-religiösen Menschen herausgestellt und als ein dialektisches Spannungsverhältnis zwischen zwei Erlebniskomponenten definiert: „Angst vor georteter genereller sündhafter Isolierung im Zustand der Gottferne, zugleich aber intensive *Sehnsucht* nach heilstiftender numinoser Gemeinschaft“ (35).

In methodischer Hinsicht folgt der Autor bei seinen Einzeluntersuchungen den Ergebnissen seiner „Kategorialanalyse“. Auf die Untersuchung der *vertikalen* Formen der Einsamkeit in Mystik und Prophetie folgt die Behandlung der *horizontalen* Formen der Einsamkeit in Hinblick auf den Meister, Propheten und Mystiker sowie der Einsamkeit im volksreligiösen Bereich. — In dem Abschnitt über die Alleinheit wird einerseits der *episodischen* Alleinheit im Leben des Stifters und des Schamanen sowie im Nagualismus und bei der Individualinitiation nachgegangen; andererseits wird die *sporadische* Alleinheit als „objektive Situationskategorie“ beim Gebet und bei der Meditation untersucht, als „subjektive Situationskategorie“ beim Individual- und Kollektivgebet. — Ein dritter Teil beschäftigt sich mit der äußeren Abgeschiedenheit in den verschiedenen Formen der Anachorese und in den Ordensgemeinschaften. Die innerreligiöse Kritik an der äußeren Abgeschiedenheit wird berücksichtigt. — Die abschließenden Kapitel befassen sich mit dem einsamen Ort und der präkosmischen bzw. metaphysischen Einsamkeit des Numen, denn die „Einsamkeit ist nicht allein auf den Erlebnis- oder Handlungsbereich des religiösen Menschen beschränkt, sondern findet sich auch im numinosen Bereich“ (330). — Eine reiche Bibliographie und ein umfangreiches Register runden dieses gründlich durchdachte Werk ab.

Das vom Autor herangezogene phänomenologische Material kann Vollständigkeit beanspruchen. Ergänzend sei jedoch im Hinblick auf die Mystik noch auf die verschiedenen Strömungen der jüdischen Mystik hingewiesen. Im Chassidismus ist z. B. die Rede von der Einsamkeit des *Zaddik*, auch wird über den Zustand der Gottesferne reflektiert. Der präkosmischen Einsamkeit des Numen vor eingeleiteter Welterschöpfung entspricht der Sache nach die Idee des *Zinzum* oder der Selbsteinschränkung Gottes in der lurianischen Kabbala, wo davon die Rede ist, daß Gott „sich auf sich selbst zurückzieht und anstatt nach außen sein Wesen in eine tiefere Verborgenheit seines eigenen Selbst kontrahiert“ (G. Scholem: *Zur Kabbala und ihrer Symbolik*, Frankfurt/Main 1973, 148). Der metaphysischen Einsamkeit entspricht die Vorstellung von der *verborgenen Schechina*, die in ihrem Gemach verborgen lebt und deren Ort der Verborgenheit niemand kennt (vgl. Bahir § 90).

Bedeutend an dem Werk, das weitestgehende Beachtung verdient, ist die von Tworuschka entwickelte und konsequent durchgeführte „Kategorialanalyse“, deren Ergebnisse von grundlegender Bedeutung für jede zukünftige wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Phänomen der Einsamkeit sind. Seit Erscheinen dieser Monographie hat sich der Autor in zwei Aufsätzen wieder zum Phänomen Einsamkeit

geäußert, auf die hier noch verwiesen sei: „Was bedeutet Einsamkeit? Ausdrucksformen eines vielschichtigen Phänomens“ (in: Lutherische Monatshefte 13 (1974) 335—337) und „Einsamkeit — ein religionswissenschaftlich vernachlässigtes Phänomen“ (in: ZMR 59 [1975] 30—43).

Heinz-Jürgen Loth